

Oberflächen- und Tiefenstrukturen im inklusiven Unterricht

In einem Nationalfonds-Projekt erforscht die PH FHNW die integrative Praxis an Schulen – einmal praxisnah, einmal mit analytischer Distanz.

Von Raphael Zahnd, Monika Wagner-Willi, Franziska Oberholzer und Katharina Papke

Würde sich die Anforderung an inklusiven Unterricht nur auf die Oberflächenstruktur beziehen, liesse sich in der Regel relativ schnell beurteilen, ob dieser inklusiv ausgestaltet ist oder nicht. Denn die Frage danach, ob Sozial- und Inszenierungsformen sowie Medien und Methoden des Unterrichts eingesetzt werden, die sich prinzipiell für eine heterogene Klasse eignen, lässt sich meist gut beantworten. Komplexer wird es, wenn die Frage gestellt wird, wie die Tiefenstruktur des Unterrichts aussieht und inwiefern alle Kinder mit den verwendeten Medien und Unterrichtsformen einbezogen werden und es zu gemeinsamen Verstehens- und Lernprozessen kommt. Diese Frage nach den Prozess- und Tiefenstrukturen der Gestaltung einer Schule für alle ist hochrelevant, denn die Umgestaltung der schulischen Praxis durch Ausrichtung auf einen inklusiven Unterricht im Bildungsraum Nordwestschweiz befindet sich noch in vollem Gange. Zu dieser Entwicklung kommt der neue Lehrplan 21, der in den letzten Jahren im Bildungsraum Nordwestschweiz eingeführt wurde. Dieser thematisiert die Vielfalt der Schüler*innen im Sinne inklusiven Unterrichts ebenfalls. Die Lehrpersonen sind gefordert, «möglichst individuell gerichtete Lernunterstützung» zu bieten, damit «möglichst alle Schüler*innen» entsprechend ihrer Voraussetzungen Kompetenzen aufbauen können.

Spannungsfeld wird erforscht

Jedoch sind die mit dem Lehrplan 21 gekoppelten Veränderungen mit Blick auf den inklusiven Unterricht auch ambivalent, denn sie gehen mit der Einführung standardisierter Leistungsüberprüfungen einher, die vielfältige Lernausgangslagen nicht oder nur bedingt berücksichtigen können. Es ergibt sich dabei ein Spannungsfeld von integrativer Ausrichtung der Volksschule, Kompetenzorientierung des neuen Lehrplans und standardisierter Überprüfung von Bildungszielen. Mit diesem Spannungsfeld inklusiver Beschulung beschäftigt sich die Professur für Inklusive Didaktik und Heterogenität der PH FHNW bereits seit 2019. Zunächst im Rahmen eines Pilotprojekts und seit April 2020 in einem breiter angelegten und bis 2024 dauernden Forschungsprojekt, das vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF) finanziert wird.

Zwei Teilprojekte in den beiden Basel

Bereits im Pilotprojekt konnten erste Anhaltspunkte für den weiteren Forschungsverlauf herausgearbeitet werden. So wurde schon erkennbar, dass bereits auf der Oberflächenstruktur des Unterrichts einige Herausforderungen für den inklusiven Unterricht bei der Umsetzung des Lehrplans 21 bestehen. Im Rahmen des SNF-Projekts wird das Spannungsfeld im Hinblick auf seine Auswirkungen auf die Oberflächen- und Tiefenstrukturen inklusiven Unterrichts mit zwei Teilprojekten noch detaillierter analysiert.

Teilprojekt 1 untersucht die integrative Praxis der Schulen in Basel-Stadt und Basel-Landschaft. Anhand von Gruppendiskussionen und Videografien wird versucht, die Tiefenstruktur der Interaktion zu erfassen. Teilprojekt 2 orientiert sich an der Methodologie praxisorientierter, partizipativer Forschung. Dabei sollen das Wissen der Lehrpersonen, Erkenntnisse aus Teilprojekt 1 sowie Wissensbestände aus Forschung und Praxis inklusiven Unterrichts als Ressourcen genutzt werden, um den inklusiven Unterricht weiterzuentwickeln. Ebenfalls als Forscher*innen beigezogen werden zudem die Schüler*innen. Die Aufteilung in zwei Teilprojekte hat den Vorteil, dass die Frage nach der Gestaltung inklusiven Unterrichts vor dem Hintergrund des genannten Spannungsfeldes sowohl mit analytischer Distanz als auch unter direktem Einbezug aller Akteure möglichst praxisnah erfolgen kann.



RAPHAEL ZAHND ist Leiter der Professur Inklusive Didaktik und Heterogenität am Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie der PH FHNW. Er leitet das SNF-Projekt zusammen mit der wissenschaftlichen Mitarbeiterin MONIKA WAGNER-WILLI.